

Grosse und kleine Karpfen aus dem Wasser

Rothrist Zum ersten Mal fand im 2012 fertiggestellten Gfillmoosweiher bei Peter Liebi ein Abfischen statt - ein Erlebnis für

VON BETTINA TALAMONA (TEXT UND BILDER)

Die Spannung stieg, als sich die Männer, die das Netz durch den Teich zogen, dem anderen Ufer näherten. Dort warteten Erwachsene und Kinder mit ihren Keschern auf ihren Einsatz: Das erstmalige Abfischen des Gfillmoosweihers lockte viele Helfer und Schaulustige auf das Areal von Peter Liebi in Rothrist. Schon Tage zuvor war mit dem langsamen Absenken des Wasserspiegels begonnen worden.

Der noch junge Weiher ist im Herbst 2011/Frühling 2012 gebaut worden. Beteiligt waren neben Grundeigentümer Peter Liebi der Verein Karpfen pur Natur sowie der Naturschutzverein Rothrist. Das Pro-

«Geht sorgsam mit den Tieren um, die haben jetzt Stress. Es soll ihnen schnell wieder gut gehen.»

Manfred Steffen Projektleiter

jekt hatte dank Bund und Kanton, dem Ökofonds des Kraftwerks Ruppoldingen (Alpiq) und dank Eigenleistungen realisiert werden können.

Nach der Einweihung 2012 wurde der Weiher vor rund einem Jahr erstmals mit Fischen bestückt: 14 Aischgründer Spiegelkarpfen hielten im neuen Gewässer Einzug. Diese inzwischen 10- und 11-jährigen Zuchtfische hatten beim Abfischen natürlich zunächst auch Priorität. Vorsichtig wurde Stück um Stück gefangen - ganz gemäss dem Aufruf von Projektleiter Manfred Steffen von «Karpfen pur Natur»: «Geht sorgsam mit den Tieren um, die haben Stress. Es soll ihnen schnell wieder gut gehen.» Dass es bei zappelnden Fischen hier und dort schon mal eine kräftige Wasserdusche für die Freiwilligen absetzte, versteht sich von selbst.

Gefangen, sortiert und gewogen

Zuerst wurden die Karpfen vorsichtig in ein Reinigungsbecken gehoben, damit sich der Schlamm löste, dann kamen sie in Becken mit sauberem Wasser - es waren noch alle 14 Zuchtkarpfen da. Gleich wurde mit dem Nachwuchs, Fischchen von ein paar Zentimetern Länge, verfahren. Sie landeten in Becken mit Sauerstoffzufuhr. Mit sichtlichem Interesse nahmen sich die Kinder, darunter eine Gruppe des Jugendnaturschutzes Aare-Wiggertal, dieser Aufgaben an. Rutschte jemand aus und fiel in den Schlamm - egal wars. Frösche oder Libellenlarven, die in die Kescher gelangten, wurden in die Amphibientümpel nebenan verteilt.

Bevor es für die Zuchtkarpfen nach Pfaffnau ging, wurden sie vermessen und gewogen. Der schwerste Fisch wog 4 Kilo-



Langsam wurde das Netz mit vereinten Kräften dem Grund entlang durch das Restwasser des Weihers gezogen, an dessen Ende die Helfer mit Keschern bereitstanden.

gramm und war 51 Zentimeter lang. Weil der Bedarf an Jungfischen nicht so gross ist, wurde der grösste Teil der Mini-Karpfen mit Strom betäubt, getötet, ausgepackt und abgepackt. Diese Fische sind für den Verzehr an Vereinsanlässen bestimmt. Vergleichsweise wenige kleine Fische gelangten zur weiteren Aufzucht in einen anderen Weiher. Wenn sie ein Gewicht von rund eineinhalb Kilogramm erreicht haben, kommen sie als Spezialität im Restaurant auf den Teller.

Karpfen erst im Herbst wieder

Wie geht es beim Gfillmoosweiher nun weiter? «Für einige Wochen wird er nun trockengelegt», erklärt Eigentümer Peter Liebi, Präsident des Vereins Karpfen pur Natur. Im Verlauf des Winters/Frühlings werde der Weiher dann wieder aufge-

staut. Den Frühling und Sommer über gehört er allein den anderen Lebewesen, welche ihn von selber rasch bevölkern werden. Erst im Herbst kommen die Zuchtkarpfen wieder nach Rothrist, um neuerlich für Nachwuchs für die anderen Teiche des Vereins zu sorgen.

Projektleiter Manfred Steffen wies in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung des rund um den Gfillmoosweiher entstandenen neuen Naturschutzgebietes generell hin. So habe hier das sehr seltene «Öländische Sternlebermoos» nachgewiesen werden können, das sich auf der Liste der Arten mit nationaler Priorität für die Erhaltung und Förderung befindet - als erst dritter Standort in der Schweiz. «Auf der entsprechenden Schweizer Karte hat dieses Moos nun einen Punkt in Rothrist», freute sich Steffen.



Auch die Jungfische landen im Becken.



Freude über schöne Zuchtkarpfen.

Wie schön wärs, wenns noch ginge - oder gehts doch

Zofingen Der eine mit Schalk, der andere mit Missmut - die beiden Senioren Ruedi und Heinz lamentierten in der Kleinen Bühne über alles, was ihnen in den Sinn kam, und über alles, was sie vergessen haben.

VON REGINA LÜTHI

Älterwerden ist nicht für jeden einfach - alt sein für manch einen schon gleich gar nicht. Das Duo Strohmänn-Kauz behandelt mit seinem aktuellen Programm «Landfroue-Hydrant» genau das, was für viele tatsächlich vertraut ist - oder was einem zumindest bekannt vorkommt und früher oder später blüht: das Altsein.

Die Senioren Ruedi (Rhaban Straumann) und Heinz (Matthias Kunz) zelebrieren ihren Alltag in einem Tagesheim. Gesegnet mit Schwerhörigkeit und Vergesslichkeit stolpern sie von einem Wortspiel in das nächste und kennen dabei keinerlei Tabus. Während



Die Senioren Ruedi (Rhaban Straumann) und Heinz (Matthias Kunz) sinnieren mit morbider Lebensfreude und Lebensfrust den Alltag im Altersheim und treffen mit ihren Weisheiten und Wortspielereien des Pudels Kern.

REGINA LÜTHI

Ruedi noch immer den Schalk im Nacken sitzen hat und gerne noch viel mehr wieder wollen würde als ginge und stets ein Auge auf die jungen Pfl-

gerinnen geworfen hat, gehört Heinz eher in die Kategorie der ewig nörgelnden und mit ihrem Leben unzufriedenen Senioren. Die beiden gewähren

ausgedehnte Einblicke in den langweiligen Alltag im Altersheim. Ihr Theaterkabarett bewegt sich zwischen dem nicht mehr allzu fernen Tod und dem Willen, noch einmal alles machen zu können, was früher wohl mal ging. Oder vielleicht gings ja auch nicht. Ge-

«Frauen sind doch sowieso schlechter dran - mit 50 werden sie unsichtbar und dann leben sie auch noch länger.»

Ruedi (Rhaban Straumann)

nau wissens die beiden eigentlich nicht mehr. Vieles ging im Lauf der Zeit vergessen, Erinnerungen sind vage, Zeiten verschwimmen miteinander.

Was der eine nicht richtig verstehen will, versteht der andere falsch und so entstehen wilde Vergleiche und Wortspielereien über Kuh- und Kirchenglocken, die wachsenden Bevölkerungszahlen und über das gleichzeitig schwindende Interesse an den alten Leuten und die Tatsache, dass niemand mehr da ist, wenn es jemanden brau-

chen würde. Für Ruedi scheint das Glas immer noch halb voll zu sein, für Heinz ist eher immer alles negativ. Ruedi sieht noch das gut Gemeinte, für Heinz ist das gut Gemeinte niemals gut genug.

Was bleibt denn übrig, wenn man selber gehen muss? Humor oder Humus? Ist dann plötzlich alles Friede, Freude Sturzwälder-Schwarte und wer, wenn nicht die Pharmaindustrie, ist denn schuld daran, dass man überhaupt so alt werden muss? Wieso musste denn unbedingt das Penicillin erfunden werden, nur damit man auf einmal zehn Jahre älter werden kann als vorher? Und überhaupt sind Frauen doch sowieso schlechter dran - «mit 50 werden sie unsichtbar und dann leben sie auch noch länger», sinniert Ruedi mit seinem schelmischen Grinsen und schwelgt in vagen Erinnerungen an sein Frauenhelden-Dasein.

Ein vertrautes Gefühl erzeugt

Ruedi und Heinz verlieren immer wieder den Faden. Aber das ist im Alter egal. Man hat ja Zeit und fängt eben mit anderen Themen aufs Neue an zu diskutieren. «Zeit ist Geld. Doch hätte man

r geholt

ir alle Beteiligten

14

grosse Zuchtkarpfen und mehrere hundert Jungfische wurden am Samstag aus dem Gfillmoosweiher abgefischt. Die Zuchtkarpfen zogen wieder in den Äschweiher bei Ludligen/Pfaffnau um, wo sie für neuen Nachwuchs sorgen sollen. Ein kleiner Teil der rund 1100 Jungfische kann als Satzfische in einem anderen Teich des Vereins Karpfen pur Natur weiter heranwachsen. Weil es zu viele Jungfische gibt, muss aber jeweils der grösste Teil geschlachtet werden. Diese kleinen Fische werden frittiert als Apéro-Spezialitäten genossen.

Gemütliches Flanieren und Probieren

Rothrist Vom Herbstmarkt und Erntedankbasar geht kaum jemand mit leerer Einkaufstasche heim

VON BETTINA TALAMONA

«Es macht einfach Spass. Wir können zu Hause ja nicht alles stapeln», sagt Christa Leibundgut. Zusammen mit Erika Julmy und Sonja Meyer steht sie hinter einer Auslage an Strick- und Nähwaren, die an Vielfalt kaum zu überbieten ist. Zwei der drei Frauen aus Oftringen und Pfaffnau sind bereits zum 20. Mal am Markt auf dem Schulhausplatz Dörfli dabei.

Wohl wegen des Wetters finden sich die Besucher am Morgen diesmal zunächst eher zögerlich am Marktort ein, wo die Beteiligten erneut ein interessantes Angebot bereithalten. Weil jedoch hinlänglich bekannt ist, dass man

sich an diesem Markt gut verpflegen lassen kann, zieht der Besucheraufmarsch gegen die Mittagszeit dann doch kräftig an. Schliesslich die einen zuerst über den Markt - wo es ja auch schon so manches zu probieren gibt -, zieht es die anderen direkt ins «Restaurant». An den Erntedankbasar im reformierten Kirchgemeindehaus beispielsweise, mit seiner bewährten Küchencrew und einem eindrücklichen Kuchenbuffet. Oder in die Turnhalle, dem Lokal des Inline Hockey Clubs, an den Bratwurststand der Metzgerei Kunz oder zum Hotdog bei der Cevi. Kurzum: Der Hunger ist wiederum leicht zu stillen.

Bis hin zu Kartoffelspiralen

Zum ersten Mal machen Mato Jonjic aus Oftringen und Pero Ivankovic aus Rothrist mit. Sie offerieren frittierte

Spiralkartoffeln. Diese gehörten an den Stränden Kroatiens bereits zum gängigen Angebot, erzählen sie. Manch ein Besucher beäugt die Spiralen zwar noch etwas misstrauisch - jene, die zu-

Von Kunsthandwerk über landwirtschaftliche Produkte bis zu Selbstgebackenem

greifen, bereuen es nicht: «Das kann ich nur empfehlen, es ist total fein», ermunterte Andrea Gast vom Stand nebenan. Sie kreierte Filzzwerge und Filzengel, Letztere werden dank kleinem LED-Leuchtkörper gar zum Windlicht.

Auch keine «Anfängerinnen» sind Julia Müller und Michelle Borgeaud. Sammelten sie letztes Jahr mit kreativen Spiesschen für ein Hilfswerk, sind die

7-Klässlerinnen nun mit Kollegin Sandra Stählin mit einem anderen Angebot zur Stelle. Im Rahmen einer entsprechenden Projektarbeit des kirchlichen Unterrichts organisieren sie im Kirchgemeindehaus einen Kinderhütendienst.

Sammlung für Schulreise

Immer wieder machen auch Schulklassen am Herbstmarkt mit. Diesmal ist es die 6B von Sabrina Hugentobler aus dem Rothmattschulhaus. Schüler und Lehrerin sammeln für eine zweitägige Schulreise im nächsten Jahr. Den ganzen Freitag über hat die Klasse gebacken: Muffins, Lebkuchen, frische Waffeln, Brot, Zopf und Cupcakes - die Qual der Wahl ist wie bei allen anderen Ständen schwer.



Die feinen Produkte des Lehenhofs mit verschiedensten «Probiererli» locken zum Stehenbleiben.

BETTINA TALAMONA



Die Klasse 6 B aus dem Schulhaus Rothmatt hat gebacken.



Waldspielgruppe Zauberswald: Sandie Hüster (l.) und Nicole Bachmann.



Zum 13. Mal: Maroni-Stand der Klinik Villa im Park mit Mario und Susi Puppetti, Kurt Peduzzi, Hanny Hübscher.



Zum 1. Mal dabei: Mato Jonjic und Pero Ivankovic mit ihren Kartoffelspiralen.



Kinderhütendienst am Erntedankbasar: Sandra Stählin (l.), Michelle Borgeaud und Julia Müller (r.).



Zum 20. Mal dabei: Sonja Meyer, Erika Julmy, Christa Leibundgut sind in Sachen Handarbeiten unermüdlich aktiv.



Markus Ruf vom Hilfswerk «La tierra de la esperanza» und Anna Mannhart. Im Februar/März reist Ruf wieder für seine Projekte nach Ecuador.

noch?

so viel Geld wie Zeit, dann hätte man mehr Geld als Zeit - oder vielleicht doch nicht?» Mit ihren Wortspielereien treffen sie punktgenau ins Schwarze und sorgen auch beim Publikum für das Gefühl des Vertrauten - wer suchte denn nicht schon vergeblich sein Portemonnaie oder vergass, was ihm eben noch in den Sinn kam? Mit ihren Pointen brachte das Duo Strohhmann-Kauz nicht nur das Publikum zum Lachen, sondern auch gleich noch sich selbst, was die Theaterkabarettisten noch sympathischer werden lässt. Sie nehmen sich selbst nicht so ernst, können wunderbar improvisieren und machen aus jeder Situation einen Lacher mit einem Schuss Nachdenklichkeit. Das Ende des Abends zeigte das mögliche Ende des Daseins auf - mit Hilflosigkeit, Verlustängsten und dem plötzlichen Alleinsein. Untermalt mit einem gefühlvollen Radiosong entstand mit einem Mal eine sehr berührende Atmosphäre. Doch Strohhmann-Kauz wären eben nicht Strohhmann-Kauz, wenn sie den ausverkauften Saal der Kleinen Bühne mit einem Wort nicht wieder zum Lachen bringen würden: «Fertig».

Rothrist

Weitere Auszeichnung für Stengele

Der Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden lud am Samstag anlässlich seines 10-jährigen Bestehens zum Swiss Scientific Olympiads Day ein. Dieser fand unter dem Motto «... denn Zukunft kann man bauen!» auf dem Von-Roll-Areal der Universität Bern statt. Ziel war es, die wissenschaftliche Leistung der Teilnehmer an Wissenschafts-Olympiaden 2014 zu würdigen und diesen eine Plattform zu bieten. So ging der Preis für die beste interdisziplinäre Leistung an Nationalen Wissenschafts-Olympiaden an Sebastian

Stengele aus Rothrist für seine Goldmedaillen an der Schweizer Physik- und an der Schweizer Biologie-Olympiade sowie für die Silbermedaille an der Internationalen Physik-Olympiade und Bronzemedaille an der Internationalen Biologie-Olympiade. Stengele ist nominiert für die Wahl zum Aargauer des Jahres. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Stengele mit seinem Team, dem auch Katharina Lüscher aus Schöffland angehört, für die beste Teamleistung in den Fächern Biologie, Chemie oder Physik. (ZT)

NACHRICHTEN

VORDEMWALD Beitritt zum Netzwerk Gesundheitsförderung

Die Gemeinde vernetzt sich mit anderen aargauischen Gemeinden und dem Kanton zu Anliegen rund um die Gesundheitsförderung im Alter. Zu den Angeboten gehören heute schon der Mahlzeitendienst des Pflegeheims Sennhof, das Vereinsturnen, Walking-Gruppen, aber auch Wander- und Spazierwege. Jüngste Errungenschaften sind der Erlebnispfad und der Generationenspielfeld. (NI)

BRITTAU Wiesland bei Kindergarten Altachen ist kein Spielplatz

Während der Bauzeit des Neubaus wurde ein Teil des angrenzenden Wieslandes als Aussenspielfeld für den Kindergarten bereitgestellt. Jugendliche aus dem Quartier haben dieses Areal ebenfalls für das Fussballspielen benutzt. Leider wurden beim Spielen Beschädigungen an mehreren Gebäuden im Umfeld des Platzes verursacht. Das Wiesland ist kein Spielplatz und darf daher nicht für Freizeitaktivitäten benutzt werden. (DW)